

Mühe ein Gegengewicht aufbauen können; auf der Insel hingegen steigen die nobilitierten städtischen Honoratioren zur einflußreichen Oligarchie auf und halten durch ihre Stellung im Parlament die königliche Gewalt in Schranken. Ein umfangreicher Dokumentenanhang illustriert die Argumente des Vf.; eine Chronologie und eine kleine Bibliographie runden das ausgezeichnete Werk ab.

Walter Koller

Filippo IMBESI, *Terre, casali e feudi nel comprensorio barcellonese. Dal privilegio di Adelasia alla fine del feudalesimo*, 2. ed., Trento 2009, UNI Service, 362 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-6178-298-3, EUR 28. – Die sizilianische Stadt Barcellona Pozzo di Gotto (Provinz Messina), eine Gründung des 17. Jh., liegt in einem historisch bemerkenswerten Gebiet, das im MA unter der Herrschaft der Städte Milazzo und Castoreale stand und in dem mehrere Kloster- und Kirchengründungen beurkundet sind. Fünf Aufsätze behandeln dieses Gebiet. Zuerst eine Studie zum Privileg der Gräfin Adelasia aus 1104/05 zugunsten der Klostergemeinde Santa Maria di Gala, mit Edition einer Übersetzung von 1439. Diese Urkunde ermöglichte die Wiedererrichtung des Klosters; die Gemeinde erhielt sie dank der Unterstützung des Kämmerers Rogers I., des Byzantiners Nicolaus. Dann werden zwei Visitationen des Klosters Gala 1542 und 1742 erstmals veröffentlicht und eine Beschreibung des Landesbesitzes und der Mobilien der Mönche sowie Angaben zur lokalen Topographie hinzugefügt. Im dritten Aufsatz geht es um die Schenkungsurkunde Rogers II. von 1127, der den Hof Nari, im Gebiet des späteren Barcellona, an Ansaldo, *vicecomes* von Arri, übergab, bekannt als Insert in einem Privileg von 1435. Der nächste Aufsatz untersucht zwei Besitzer des Hofes von Gurafi, Johannes Curdo, im Dienst Friedrichs II., und Robert von Mileto, Vertrauter der Anjou, der sich danach der aragonesischen Dynastie anschloß. Zuletzt folgt ein Exkurs zur Geschichte der Höfe Lando, Nasari, Gurafi, Migliardo und Centineo. Es handelt sich hier um lokalgeschichtliche Forschungen, deren Vf. nicht Historiker, sondern Architekt ist, so daß die Methodik nicht immer überzeugt. Z. B. folgen die Urkundeneditionen nicht den „klassischen“ italienischen, von Alessandro Pratesi bearbeiteten Grundsätzen, und alle Zweifel, Abkürzungen und technischen Eigenarten sind direkt im Text angezeigt, was nicht „leserfreundlich“ ist. Auch der strukturelle Aufbau ist in einigen Punkten etwas verworren. Besonders aber fehlen Karten; am Ende sollte man mindestens eine Gesamtkarte des Gebietes anfügen. Doch zeigen die Aufsätze gute Kenntnis der Archivquellen und der lokalen Topographie. Derartige Untersuchungen sind, wenn auch nicht immer wissenschaftlich, für Mediävisten wertvoll und werfen Licht auf noch wenig bekannte Regionen.

Kristjan Toomaspoeg

Pietro MARTINI, *Storia delle invasioni degli arabi e delle piraterie dei barbareschi in Sardegna. Adattamento in italiano corrente del testo originale del 1861 a cura di Daniele LARA (Xenos)* Genova 2009, Frilli, 191 S., ISBN 978-88-7563-463-6, EUR 14,50. – L. „übersetzt“ das Buch aus dem 19. Jh. in die heutige italienische Sprache, wie die Vf. im Vorwort ausführt. Zu dumm, daß sie mit den Buchformatangaben (z. B. 8° für Oktav) in den Anmerkungen nichts anzufangen weiß, so daß sie daraus Bände macht. Somit besteht Johann